

„Zur Eröffnung des 15. Deutschen Präventionstages“

von

Erich Marks

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Erich Marks: Zur Eröffnung des 15. Deutschen Präventionstages, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2010, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/877

„Lieber‘n bissken mehr, aber dafür wat Jutet“:

Zur Eröffnung des 15. Deutschen Präventionstages 2010

Erich Marks

„Lieber‘n bissken mehr, aber dafür wat Jutet“¹, als ich diesen Titel eines Buches über Berliner Sprüche durch Zufall entdeckte, habe ich spontan eine Verbindung zum 15. Deutschen Präventionstag und der Prävention im Speziellen wie im Allgemeinen gesehen.

Aber der Reihe nach. Sehr herzlich begrüße ich alle Kongressteilnehmenden, Ehrengäste und Medienvertreter sowie die vorwiegend jüngeren Besucher der DPT-Universität und der DPT-Bühne zu unserem Jahreskongress 2010 in Berlin. Vergleichen wir den diesjährigen Kongress mit seinen vierzehn Vorgängern so fällt auf, dass es bei vielen Kennzahlen wiederum ein „bissken mehr“ geworden ist und viele neue Höchstmarken entstanden sind:

- 2.700 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 1.800 zusätzliche Gäste der 6. DPT-Universität und der Bühnenveranstaltungen
- 190 ausländische Gäste aus insgesamt 36 Staaten
- 220 Referentinnen und Referenten
- 250 aktiv informierende Fachorganisationen verschiedener Präventionsbereiche
- Und eine erneut gestiegene Anzahl von Begleit- und Sonderveranstaltungen.

Und mit Blick auf die offenbar herrschende Meinung sowie die regelmäßig durchgeführten Evaluationen der bislang realisierten 14 Deutschen Präventionstage empfinde ich auch die zweite Hälfte des Berliner Mundart-Bonmots, „aber dafür wat Jutet“ als durchaus zutreffend.

Herzlich begrüße ich an dieser Stelle die hohen Repräsentanten und ihre Delegationen aus jenen Städten, in denen der Deutsche Präventionstag seit 1995 zu Gast war² bzw. in den

¹ Luise Lemke: Lieber‘n bißken mehr, aber dafür wat Jutet – Berliner Sprüche, Berlin 1981

kommenden Jahren vermutlich zu Gast sein wird. Alle involvierten Bundesländer und Städte haben uns ihre jeweils aktuellen Präventionsschwerpunkte vermittelt und waren auf ihre Weise jeweils wunderbare Gastgeber. Dies ist auch die Gelegenheit, nach gut 15 Jahren einmal öffentlich und doch ganz persönlich für die zahlreich entstandenen Netzwerke, Kollegien und Freundschaften herzlich zu danken.

Seit seiner Gründung im Jahre 1995 ist der Deutsche Präventionstag (DPT) kontinuierlich gewachsen und hat sich unter Beibehaltung seiner zentralen Gründungsideen strukturell verändert und zu Europas größtem Kongress für das Arbeitsfeld der (Kriminal-)Prävention entwickelt. Nach seinem Selbstverständnis wendet sich der DPT weiterhin an alle Verantwortungsträger verschiedener Präventionsbereiche, zum Beispiel in Kommunen, bei der Polizei, im Gesundheitswesen, in der Jugendhilfe, in der Justiz, in den Kirchen, in Schulen, Vereinen und Verbänden sowie an Politiker und Wissenschaftler. Thematisiert werden auf den jährlich stattfindenden Kongressen neben der Kriminalprävention auch die Suchtprävention, Verkehrsprävention und verschiedene Präventionsbereiche im Gesundheitswesen. Der Deutsche Präventionstag bildet ein Diskussionsforum für aktuelle und grundsätzliche Fragen der Prävention, führt Partner in der Prävention zusammen, ermöglicht einen Erfahrungsaustausch, ermöglicht internationale Verbindungen und erarbeitet Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft.

Auch in diesem Jahr bitte ich sehr um Verständnis, wenn ich aus der langen Reihe der zu uns gekommenen Ehrengäste nur einige wenige namentlich begrüße:

Unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit hat das Land Berlin den 15. Deutschen Präventionstag in buchstäblich jeder Hinsicht unterstützt und fachlich bereichert. Ausdrücklich erwähnen möchte ich die finanzielle Unterstützung, ohne die wir nicht hier im ICC tagen könnten und die ausgezeichnete inhaltlich-fachliche und organisatorische Unterstützung durch das Team der Berliner Landeskommision gegen Gewalt unter der Leitung von Stephan VOß. Sehr geehrte Frau Senatorin Gisela VON DER AUE, sehr geehrter Herr Staatssekretär Thomas HÄRTEL es sei Ihnen hierfür herzlich gedankt. Mein besonderer Gruß gilt an dieser Stelle auch allen weiteren Berliner Ehrengästen,

² Die gastgebenden Städte und Bundesländer waren bislang Bonn/Nordrhein-Westfalen (1997 und 1998), Düsseldorf/Nordrhein-Westfalen (2000 und 2001), Hannover/Niedersachsen (2003,2005 und 2009), Hoyerswerda/Sachsen (1999), Leipzig/Sachsen (2008), Lübeck/Schleswig-Holstein (1995), Münster/Nordrhein-Westfalen (1996), Nürnberg/Bayern (2006), Stuttgart/Baden-Württemberg (2004) und Wiesbaden/Hessen (2007). Hinzu kommt der diesjährige Gastgeber Berlin.

den zu uns gekommenen Damen und Herren Staatssekretären, Mitgliedern des Senats, der Senatsverwaltungen und der Bezirke sowie der Berliner Polizei und zahlreicher hoher Repräsentanten von Institutionen aus dem nichtstaatlichen Bereich. Sehr herzlich danken möchte ich auch den ca. 80 Moderatorinnen und Moderatoren der Vorträge und Projektsports und ihren entsendenden Berliner Institutionen, allen jungen Künstlern aus Berlin, die sich aktiv in das disjähriige Bühnenprogramm einbringen und, zum Teil in Begleitung ihrer Eltern und Familien, unsere Plenumsveranstaltungen bereichern sowie insgesamt den mehr als 2.500 Berlinerinnen und Berliner, die zum 15. DPT kommen. Herzlich Willkommen Ihnen allen.

Aus der Bundespolitik begrüße ich sehr herzlich die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages Petra PAU und die Bundestagsabgeordneten Eberhard GIENGER, Prof. Dr. Martin NEUMANN und Dr. Peter TAUBER. Stellvertretend für die nachgeordneten Bundesbehörden begrüße ich den Präsidenten des Bundeskriminalamtes Jörg ZIERCKE und den BKA-Vizepräsidenten Prof. Dr. Jürgen STOCK sowie den Direktor des Bundespolizeipräsidiums, Jörg BAUMBACH und die Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Sehr herzlich begrüße ich Frau Professorin Dr. Rita SÜSSMUTH, die Präsidentin des Deutschen Bundestages a.D. die erstmals die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Landespräventionsräte zu einem gemeinsamen Erfahrungs- und Informationsaustausch im Rahmen des 15. DPT treffen. Ich begrüße die Vorsitzenden der Landespräventionsgremien aus Berlin Staatssekretär Thomas HÄRTEL, aus Bremen Staatsrätin Karen BUSE, aus Hessen Professor Dr. Dieter RÖSSNER, aus Mecklenburg-Vorpommern Staatssekretär Thomas LENZ, aus Niedersachsen Präsidentin der Klosterkammer Hannover Sigrid MAIER-KNAPP-HERBST, aus Rheinland-Pfalz, Rechtsanwalt Dr. Andreas AMMER und aus Sachsen-Anhalt Staatssekretär Rüdiger ERBEN.

Stellvertretend für die nationalen Partnerorganisationen des 15. DPT begrüße ich, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für ihre Unterstützung in über viele Jahre gelebte Partnerschaft, namentlich Werner BRALL - Referatsleiter beim Bundesverband des WEISSEN RING, Professor Dr. Dr. Gerd BRUDERMÜLLER - Vorsitzender des Deutschen Familiengerichtstages, Prof. Dr. Heinz CORNEL - Präsident der DBH, Bundesverband Soziale Arbeit und Strafrecht, Prof. Dr. Rudolf EGG - Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention, Dr. Hans Rudolf LEU - Abteilungsleiter im Deutschen Jugendinstitut, Andreas MAYER - Geschäftsführer der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK), Prof. Dr. Christian PFEIFFER -

Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen, Prof. Dr. Elisabeth POTT - Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Prof. Dr. Bernd-Rüdiger SONNEN - Vorsitzender der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen, Katrin STÜLLENBERG - Vorstandsmitglied der Stiftung Kriminalprävention und Sabine WIEDEMANN - Vice President Corporate Security Deutsche Post World Net.

Mein besonderer Willkommensgruß gilt weiterhin der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Frau Bundesministerin a.D. Dr. Christine Bergmann, die in einem zusätzlichen Gesprächsforum am zweiten Kongresstag mit interessierten Kongressteilnehmenden über Projekte, Methoden, Grenzen und Perspektiven im Bereich der Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch diskutieren wird. Selbstverständlich wird sich der Deutsche Präventionstag auch in den kommenden Jahren mit diesem Themenkomplex weiter auseinandersetzen.

Das Annual International Forum for Crime Prevention (AIF) im Rahmen des Deutschen Präventionstages findet in diesem Jahr zum vierten Mal statt und wird unter dem Thema "How cities reconcile security and fundamental rights" gemeinsam organisiert mit unserer Partnerorganisation Europäisches Forum für urbane Sicherheit (EFUS). Mein besonderes Willkommen gilt den 192 ausländischen Kolleginnen und Kollegen aus 36³ Staaten, die wir in diesem Jahr beim AIF & DPT begrüßen können. Eng verbunden mit dem 4. AIF sind einige europäische bzw. internationale Begleitveranstaltungen:

- Generalversammlung des europäischen Forums für urbane Sicherheit (EFUS) einschließlich Präsidiums- und Vorstandswahlen. Die aus Deutschland kommenden Mitgliedsorganisationen und Mitgliedsanwärter von EFUS werden im Rahmen des 15. DPT das nationale Forum DEFUS (Deutsch-Europäisches Forum für urbane Sicherheit) gründen. Namentlich begrüße ich Carlos Perez ANADON, den ersten Bürgermeister der Stadt Zaragoza in seiner Eigenschaft als amtierender EFUS-Präsident und den EFUS-Generalsekretär Michel MARCUS.
- Governance meeting des International Centre for the Prevention of Crime (ICPC) inklusive der formellen Amtsübergabe von der bisherigen Generalsekretärin Valerié

³ Belgien, Brasilien, Burundi, Chile, China, Dänemark, Finnland, Frankreich, Ghana, Griechenland, Großbritannien, Israel, Italien, Kanada, Kamerun, Kenia, Kroatien, Luxemburg, Moldavien, Niederlande, Nigeria, Norwegen, Österreich, Pakistan, Polen, Portugal, Schweiz, Senegal, Spanien, Südafrika, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Ukraine, USA und Zypern

SAGANT zu ihrer Nachfolgerin, der brasilianischen Kriminologin Dr. Paula MIRAGLIA. Das ICPC ist die einzige weltweit agierende NGO mit dem speziellen Arbeitsfeld der Kriminalprävention und ist seit mehreren Jahren DPT-Partner. Namentlich begrüße ich ferner die amtierende ICPC-Präsidentin Barbara HOLTSMANN aus Johannesburg.

- European Meeting „Communities that Care“ mit CtC-Programmexperten aus verschiedenen europäischen Ländern sowie den USA.

Abschließend begrüße ich die Redner und weiteren Akteure der Eröffnungsveranstaltung und bedanke mich sehr herzlich für Ihre persönlichen Beiträge. Frau Senatorin VON DER AUE wird heute für das Land Berlin und in Vertretung des Innensensors Dr. Ehrhart KÖRTING zu uns sprechen.. Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen KERNER danke ich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS) sehr herzlich für die nun bereits 15-jährige Unterstützung des Deutschen Präventionstages, der als gemeinnützige Organisation und Tochtergesellschaft der DVS auch künftig auf diese Stiftungszuschüsse dringend angewiesen ist. Auch wenn die Gesamtfinanzierung des DPT jedes Jahr aufs Neue eine Herausforderung darstellt, so sei an dieser Stelle bereits erwähnt, dass wir auch 2011 die Teilnehmergebühren erneut nicht erhöhen werden, um eine Kongressteilnahme möglichst vielen Personen und Institutionen zu ermöglichen. Für die finanzielle Unterstützung durch unseren Hauptsponsor sowie sein ganz persönliches Engagement für die Belange der Kriminalprävention danke ich Prof. Gerd NEUBECK, Leiter der Konzernsicherheit der Deutsche Bahn AG. Frau Dr. Wiebke STEFFEN danke ich sehr dafür, dass sie nun bereits im vierten Jahr in Folge in gewohnt hoher Qualität das wissenschaftliche Gutachten zum Schwerpunktthema des Deutschen Präventionstages erstellt hat und auch in den Monaten zwischen den Jahreskongressen für Vorträge und Beratungen im In- und Ausland immer wieder gern zur Verfügung steht. Für den wissenschaftlichen Hauptvortrag des 15. Deutschen Präventionstages konnten wir den renommierten Hirnforscher und Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Universitäten Göttingen und Mannheim/Heidelberg Prof. Dr. HÜTHER gewinnen. Professor Dr. Gerald HÜTHER hat bereits in der Schlussveranstaltung des 13. DPT in Leipzig einen viel beachteten Vortrag gehalten und wird sicherlich auch heute wichtige Anstöße für Entwicklungs- und Wachstumsprozesse in der Präventionsbewegung geben. Wie ich aus zahlreichen Vorgesprächen weiß, warten schon viele Kongressteilnehmende besonders gespannt auf seine Ausführungen zu unserem diesjährigen Schwerpunktthema „Bildung –

Prävention – Zukunft“ sowie auch auf den Hauptredner im Abschlussplenum Prof. Dr. Michael BRAUNGART, der zum Thema „Cradle to Cradle und Prävention von Umweltkriminalität“ referieren wird.

Gestatten Sie mir mit Blick auf unser diesjähriges Schwerpunktthema den erneuten Verweis darauf, dass wir (Kriminal-) Prävention als eine Haltung und einen permanenten Entwicklungs-, Lern- und Annäherungsprozess von Individuen, Gruppen sowie der ganzen Gesellschaft verstehen sollten. Die Grundelemente einer solchen Haltung streben keinen alles regulierenden Präventionsstaat an und sinnen nicht auf eine Realisierung eines Szenarios, wie es Steven Spielberg in dem Film „Minority Report“ aufgezeigt hat. Bei der Begleitung und Unterstützung der Jungen und Jüngsten unserer Gesellschaft können und müssen wir besser werden und das bald, nachhaltig und prioritär zu anderen tatsächlichen und vermeintlichen Systemrelevanzen dieser Tage. Prävention ist eine solche vorrangige gesamtgesellschaftliche Aufgabe und muß entsprechend wahrgenommen und angepackt werden. HÜTHER fordert m.E. sehr zu Recht eine grundlegende Modernisierung des Bildungswesens und einen Übergang von einer noch immer vorherrschenden Ressourcen-Ausnutzungs-Kultur hin zu einer Potential-Entfaltungskultur. Wenn wir einen solchen Paradigmenwechsel in den kommenden Jahren ernsthaft betreiben wollen, dann sind aus meiner Sicht hierfür vier grundlegende Punkte zu bedenken:

- Lernen und Bildung überhaupt müssen künftig weniger LAST als vielmehr LUST für alle Beteiligten sein.
- Lebenslanges Lernen und Bilden kann gar nicht früh genug beginnen und muß das werdende Leben und das Babyalter mit in den Blick nehmen. Lebenslanges Lernen und Bilden sind selbstredend systemrelevant. Ihnen gehört deshalb bei Ressourcenentscheidungen ein Spitzenplatz.
- Die Aus- und Fortbildung aller pädagogischen Fachkräfte gehört aktualisiert. Unser aller Aufmerksamkeit und Wertschätzung für die hier arbeitenden Pädagogen muss wachsen.
- „Es bedarf eines ganzen Dorfes, um ein Kind zu erziehen“. Diese uralte afrikanische Weisheit müssen wir auch und gerade in der sogenannten westlichen Welt besser begreifen und wir müssen lernen, danach handeln. In Zusammenhang mit dem Leitthema des diesjährigen Präventionstages möchte ich hinzufügen „Es bedarf eines ganzen Dorfes, um ein Kind zu erziehen und zu bilden“.

Ich wünsche uns allen einen ertragreichen 15. Deutschen Präventionstag und komme, mit dem soeben skizzierten Präventionsverständnis zurück zum eingangs zitierten Berliner Mundart-Bonmot: **„Lieber‘n bissken mehr, aber dafür wat Jutet“!**